

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zyschrif für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 1 (1939)
Heft: 7-9

Artikel: Wie mer albe theäterlet hei als Chinder
Autor: Greyerz, Otto von
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-176843>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wie mer albe theäterlet hei als Chinder.

Mir hei am Wibermärit gwohnit und sy so rächtli Stadthinder gsi, wüft=er, ohni e Garte, ohni Hüener, ohni Chüngeli und nüt settigs. Nid emal e Hund oder e Chaz heimer im Hus gha. Und wo's einisch gheiße het, 's sig e Marder uf em Eschtrich obe, hei mer nit gwüft, öb das es Tier mit Hörner oder mit Flügle sig; numen öppis vo Mörder het's müeße sy, sünsc'h hätt's nid Marder gheiße.

Als Stadthinder also, wo grüeni Natur nume vom Höflifänschter us oder vom Spazieren echlei ghennt hei, sy mer die meischi Zyt, we mer nit Schuel gha hei, i der Stube gsi und i de Gängen nume gfahre und hei is da verdörlet so guet mer chönne hei. Und längwiliig isch es nie gsi, was i weis. Aber ds liebschte vo allne Spiel, wo mer glehrt oder erfunde hei, isch is ds Verchleide und Theäterle gsi. Daderfür het's aber nit vil Gostüme und Saches bruucht. Es paar alti Hüet und Schale vo Papa oder Mamma, es Paar alti Glacéhäntsche, wo eisnisch sy wyß gsi, oder es altmödiichs Sunneschirmli vo der Großmama nache oder es paar stockfläckigi Sideband us nere alte Trucke vüre, das isch für üs scho e ganzi Herrlichkeit gsi. Und de, nit z'vergässe, ds Glanz- und Prachtsstück vo üser Garderobe: das rotsametige Bur-gunderwams, wo=n=en Unggle von is am große Murteseschtzug heig treit gha, mit gäl= und schwarzgstreifte Lismerhose derzue, ächt „hischtorisich“ wüft er! (nie he nume müeße sorg ha bin Allege, sünsc'h isch me all Augeblick mit em Zäje dür nes Loch us gfahre), es het gäng Chriß gä, wär se dörf trage. Passet hei si keim von is, vo wäge dä Unnggen isch e Goliath gsi vo Poschtur, me hätt i jedem Hosebei eis von is chönne verstecke; und we mer se=n=einisch hei anne gha, die Hose und se fascht bis under ds Chini ufezoge, so het's glych no Rümpf gä vo z'obersch bis z'undersch und d'Fürfüeß hei über d'Zäjen us glampelet wi ne läre Galdseckel, daß me ghörig het d'Bei müeße lüpse für nit drüber z'stürchle.

Wenn ig ech aber sött säge, was mer de eigetlech gspilt hei, so wär i am Hag anne. Deb's Märli sy gsi oder biblischli Gschichte, ob öppis us em Robinson oder us der Schwizer Heldegschicht, i weiß es nümm. Jedefalls het das i de Gostüm nid viel Unterschiid gmacht. Z'ersch het me di Gostümtrucke dürnuschet und sech usgstaffiert so schön me het chönne, ds Burgunderwams und d'Burgunderhose als pièce

de résistance gäng allem andere vorus; öbs jez der Robinson oder der Ruedolf von Erlach breicht heig, das isch zimlech Wurscht gsi, mir hei's mit dem Hischtorische und dem Lokalkolorit nit so sträng gno und nid lang gwärwiset, öb jez ds drizähte oder ds sibezähte Jahrhundert dranne fig. Amüsiert hei mer is herrlech derbi und das isch d'Houptsach gsi.

Mängisch sy mer o vom hischtorische Genre abgsprunge und hein is im modärne Sittestück güebt, d. h. mer hei eisach ds Läbe vo de groze Lüt nachegmacht, ds eintmal Dökerlis gspilt, ds andermal Pfarrerlis, Lehrerlis, Verchäuferlis ezätera, und die glyche paar Stüel und ds glyche spanische Wändli, wo mer hei dörfe bruuché, sy nadhenand d'Dekoration von ere Chilche, enere Schuelstube, eme Spittel oder eme Lade gsi. Oder mer hei der Omnibus vom Bärnerhof us Stüel usbaut, eis als Gutschner vorne, eis als Portier hinden-uff, die andere als Reisendi drinn inne mit Täschchen und Huetschachtlen und Sache, und der Portier het se-n=uf änglisch oder französich oder schrist-deutsch angeredet — er het alli Sprache chönne, und die Reisende meischtens o — und ihnen gesagt, sie sollen nur keinen Kummer haben, im Bernerhof habe es brilianti Bett und die Salle à manger sei ganz neu repariert und es gebe alle Abend Glace zum Dessimér. Und derfür het er de grozi rundi Blächli als Trinkgäld übercho. — Und de hei mer, wenn d'Oschter- oder d'Herbschtmäß isch cho gsi und dä Zauber is fascht alli andere Gedanke gnöh het, die halbi Schüzematt i üsem Bestibül lah usmarschiere: „Knie's Arena“ und „Agostons Zauber-Salon“ und später „Weissenbachs Weltpanorama“ und wie die Wältwunder alli gheiße hei, wo für üs Chindschöpf wahri „Mystères de Paris“ si gsi. Der Knie het uf eme lange Chuchibank gseilitzetz, zersch mit offenen Ouge, de mit verbundene, daß's ihm sälber fasch tötterlet het, wenn er scho under em Naselumpe düre het chönne vüre blinze; und ganz nach em Vorbild vom Meischter uf der Schüzematt het er de Bediente zuegrüest: „Die Seile langsam straff anziehen!“ Und de het me die Seili (wo's niene gä het) langsam straff azoge und mit ateloser Spannung dem Chünschtler uf sini Füeß gluegt, daß er emel ja ke Misstritt tüeg, vowäge er het natürlech die schwarz-gälgstreifte Burgunderhosen anne gha, und dir wüsst ja, wie das dert um d'Zäjen une glampelet het. — Und der Agoston isch mit ere wyße Cravatte und ere zybiglatte Scheitlen ussträtte, elegant und edel wie

ne Fürscht. „Meine Herrschaften!“ vorne und „Meine Herrschaften!“ hinde und het ds Blaue vom Himmel abe zauberet, d'Füsliberblächli z'tozetewys us de Manschette la vuurespringe oder se däne „Herrschafte“ us de Haare zoge und de im spannende Dugeblick, wenn ds Tübeli us der Fläsche het sölle flüge, mit eme Chäpselipischtlöli gschosse — gwöhnlech het's de nit gchlepft, das donnstigs! — aber die Herrschaften hei einewäg göüfet und das Bögeli (es porzelanigs) isch wahrhaftig dür d'Lust gsloge und vom Diener (im-eine Frack mit Silberborte!) no usgfange worde, bevor's a Bode tatscht isch. Und ds Panorama Weissenbach mit den Hauptsehenswürdigkeiten der „alten und neuen Welt!“ Das isch de scho e technischli Leischtung gsi, bis mer das Doze Waffergleser uf eme Tisch i Reih und Glid hei bracht gha, daß sie äntlech still gha hei und me düre Bode düre die Helgeli het chönne luege, wo mer derhinder mit Ach und Krach hei zum Stah bracht. Me het natürlich keini Vergrößerunge gseh, wie im rächte Panorama, sondere im Gageteil ganz winzigi Verchlinerunge, aber das het is weni gsiört. O, was für wundervolle Rägenamittage hei mer doch erläbt i däm dunkle Bestibüle, mit üsne paar Stüiel, üsem Chuchibank, üsem spanische Wändli und dene paar hischtorische Hudle! Da sy mer i üser Wält gsi, üser eigete, chindschöpfige, aber fälber gmachte, fälber usdänkte, wo-n-is niemer gschuelmeisteret oder usglachet het, wo nume d'Mamma öppen einisch verby cho isch und früntlech wie ne Angel gfragt het: Chinderli, syt'er lieb? oder Chinderli, heiter's luschtig? Allwäg hei mer's luschtig gha, und d'Zit isch is vergange wie ne Traum. Und unerschöpflich sy mer gsi im Erfinde vo neue Sujets für üsi Theaterchünscht; jedi Mäzz uf der Schützematt het neue Stoff bracht, sigs e Zirkus oder e Schießbuden oder e Menagerie, nüt isch is z'vewoge gsi, daß mer's nid o probiert hätte mit üsne paar Stüiel, üsem Chuchibank und üsemi spanische Wändli. Und wo der Agoston als neuschti Sänsation uf sym Programm „The fakir“ bracht het und mir das Wunder gseh hei i sym „Salon“, die schwäbedi Möntschegstalt i der Luft, wo sech bloß mit emi Elleboge uf ne dünne Stäcke glähnt het, da het's is bei Rueh gla, bis mer das o hei usebracht — mer hei de richtig echli nacheghulfe mit Understütze, aber herrjeh, das het dem Zauber nüt gschadt, üses Publikum isch es gäbigs gsi dert düre, es het am rächtien Ort es Aug zuedrückt.

Otto von Geyrerz. Us: Georg Küller „Heimat-Glü“
Verlag A. Francke A.G., Bärn.